

BZ-Porträt

Was Chefdirigent Teodor Currentzis mit dem SWR-Symphonieorchester vor hat

Von [Alexander Dick](#)

Erschienen in der Badischen Zeitung vom 13.09.2018

Seine Mission ist es, das SWR-Symphonieorchester nach der Fusion zu formen – ein Porträt des neuen Chefdirigenten Teodor Currentzis.



-
- Teodor Currentzis Foto: SWR/Anton Zavjyalov

So wird es wohl sein, wenn nach einer Zeit unerträglicher Dürre der erste erlösende Regen fällt: Alle atmen auf, blicken nach vorn, vergessen ist die lange Strecke der Entbehrung. Konkret: Als wir das SWR-Funkhaus in Stuttgart betreten, treffen wir auf einen Musiker des SWR-Symphonieorchesters Freiburger Provenienz. Er hat am Vorabend mitgespielt beim – wie soll man es nennen – internen Begrüßungskonzert des designierten Chefdirigenten für die Angehörigen des Senders. Und er versprüht eine Zuversicht, wie man sie bei den Mitgliedern des vor zwei Jahren fusionierten Klangkörpers seit langem nicht mehr erlebt hat. Er freut sich so auf die bevorstehende Zusammenarbeit.

Diese trägt einen messianischen Namen: Teodor Currentzis. Der neue erste Chef des riesigen Klangkörpers, der nach eigener Identität sucht, wirkt wie eine Droge: Alle sind ein bisschen high, und alle hoffen, dass dieser Zustand möglichst lang anhalten werde. Die Chancen stehen gar nicht so schlecht, dass das funktioniert. Die andere Droge, sie heißt schlicht Musik. Sie hat die Beteiligten auch bislang maßgeblich beherrscht. Aber seit der Fusion war es so, wie der 46-jährige griechisch-russische Dirigent sagt: Stell Dir vor, du hast die schönste Frau der Welt – aber du siehst es nicht.

Die Augen – oder trefflicher gesagt – die Ohren dafür zu öffnen, ist der in Athen geborene, in Russland verwurzelte Klangzauberer ohne Taktstock angetreten. Auch wenn er, wie er im Talk mit Journalisten sagt, anfangs sehr skeptisch war. Currentzis ist kein Taktierer, kein Diplomat, er hat es nicht nötig, die Politik eines öffentlich-rechtlichen Senders zu verteidigen. Im Gegenteil: "Ich war anfangs sehr pessimistisch", sagt er über die Fusion. Als die Anfrage gekommen sei, wollte er erst mal mit den Musikerinnen und Musikern reden. Er wollte in sie hineinhören, wissen, was sie sich erhoffen. Dieses neue Orchester zu formen – er bezeichnet es als Mission. Und die funktioniere nur über einen "Neustart": "Das war wichtig für mich".

Weiterlesen unter: <http://www.badische-zeitung.de/klassik-2/was-chefdirigent-teodor-currentzis-mit-dem-swr-symphonieorchester-vor-hat--156597369.html#downloadpaper>;